

Robert von Hornstein : zu seinem 100. Geburtstag am 5. Dezember

Autor(en): **Steinitzer, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **1 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß der einstimmige Männerchor Brahms tatsächlich als Klangideal vorfchwebte, wird durch einen bisher unveröffentlichten Umftand erhärtet, den ich meinem noch unbedruckten Heuberger-Brahms-Buche entnehme. Der öfterreichifche Tondichter Richard Heuberger wurde 1876, vier Jahre vor Frank's Berufung nach Mannheim, Dirigent des Wiener Akademifchen Gefangvereins. Als folcher dürfte er die Brahms'schen Bearbeitungen kennen gelernt haben, denn zwei Jahre fpäter wandte er dasfelbe Verfahren auf Brahms' Lied „Der Herr von Falkenstein“ an: er fetzte es für einftimmigen Männerchor und Orchester. Die Partitur legte er dem Meifter vor, diefer ftimmte der Bearbeitung zu und empfahl fie feinem Ver-

leger Rieter-Biedermann in Winterthur, der fie foftort annahm und kurz nachher erfcheinen ließ. Heuberger's Befuch bei Brahms aber zog einen neunzehn Jahre (bis zum Tode des Meifters) währenden nahen Verkehr beider Männer nach fich, den Heuberger in tagebuchartigen Aufzeichnungen eingehend gefchildert hat.

Die fünfte der Brahms'schen Instrumentierungen, Schuberts „Greifengefang“, ift auch heute noch verfchollen. Profefor Deutfch teilt mir mit, daß Hermann Levi, der erfte „Parifal“-Dirigent, eine Abfchrift befeffen hat. Vielleicht hilft diefer Hinweis dazu, das Manuskript aufzufinden.

Robert von Hornstein

Zu feinem 100. Geburtstag am 5. Dezember
von Dr. Max Steinitzer.

Dem Mittel- und Norddeutfchen mag der Name diefes gemüt- und geiftvollen Münchener Tonfeters vielleicht fremd klingen, nicht aber dem Süddeutfchen, der, wenn er gefeßteren Alters ift, noch die allgemeine Beliebtheit vor allem der Lieder und Duette Hornfteins miterlebt hat. Gehoben wurde diefe Beliebtheit noch durch zwei Werke, welche das damalige Münchener Hof- und Nationaltheater lange Zeit auf feinem Spielplan hielt: das melodienreiche Ballett „Der Blumen Rache“ und die köftlich frifche Mufik zu Shakespeares „Wie es Euch gefällt“. Im übrigen war die füddeutsche Familie und edlere Gefelligkeit die Stätte, wo die beiden Spezialitäten Hornfteins, Lieder und Duette, mit großer Hingabe gepflegt wurden. Seine erfte Liederfammlng von 50 Gefängen für eine mittlere Singftimme hatte den für eine folche beifpiellofen Erfolg von 13 Auflagen, fie erfchien mit einer Zeichnung „Spielmanns Wanderlied“, mit der Karl von Piloty den Komponiften überraschte. Es folgten noch neun kleinere Liederhefte, darunter eines mit 36 Sopranliedern und eine koftbare Sammlung von 20 Duetten für Sopran und Alt.

Hornfteins Melodik vereinigte in ganz feltener Weife natürlichen Fluß und innige Empfindung mit völliger Abwesenheit alles Schmach tenden und Trivialen. Seine mit echt fwäbifcher Konfequenz feftgehaltene Eigenart in Singftimme und einfacher Begleitung war fo kerngesund, daß ihr nicht einmal ein vierjähriges Theorie- und Kompositionsftudium bei damaligen Lehrern des Leipziger Konfervatoriums fchaden konnte: nichts Schablonenmäßiges kam dadurch in fein lyrifches Schaffen, fo wenig wie in fein kammermufikalisches. Von feinen weit über taufend Liedern ift nur ein kleiner Teil in den erwähnten Sammlungen gedruckt, unter ihnen find wahre Perlen an Erfindung und Stimmung, die auch der heutigen Mitwelt noch viel zu fagen hätten.

Zur Zeit ihrer Herausgabe in den achtziger Jahren ift in erften Kreifen der Münchener Gefellfchaft unter anderem feine Tochter Lolo, die fpätere Frau von Lenbach, mit hübfcher gefchulter Sopranftimme und befrickendem Ausdruck für fie eingetreten, auch kein Geringerer als Hofopernfänger Anton Fuchs, der Beyreuther Oberfpieleiter, hat mit feinem warmen Bariton eine erlefene Auswahl von ihnen zur Geltung gebracht. Für ihre Verbreitung im Schwabenlande forgte der bekannte Verleger der „Gartenlaube“ und der Bismarckifchen „Gedanken und Erinnerungen“, Adolf Kröner, der

einen klangreichen, einft zum Bühnengefang ausgebildeten Bariton befaß und gleich das erfte Liederheft in feinen Verlag nahm. Eine Reihe der kernigen Landsknechtslieder daraus haben 1914 Breitkopf und Härtel in Leipzig herausgegeben. Vielleicht das bedeutendfte der Liederhefte ift der Bariton-Zyklus „Werinhers Bergfahrt“, für den zurzeit feiner Herausgabe besonders der unlängft verftorbene Münchener Mufikprofefor Hermann Freiherr von der Pfordten in erften Münchener Kreifen mit Begeiferung eintrat. Er fang ihn oft, vom Schreiber diefer Zeilen am Klavier begleitet, an den bekannten glanzvollen Sonntagabenden im galfreien Hause des Akademiedirektors Karl von Piloty, vor den ergriffenen Zuhörern, unter denen fich die angefehendften Perfönlichkeiten der damaligen, noch fo eigenartig künstlerifchen und gefelligen Hauptftadt befanden. Auch Eugen Gura, das berühmte Mitglied des Hoftheaters, fang den Zyklus bei einer Gedächtnisfeier für den Textdichter Karl Stieler.

Im Zusammenhang mit München fei noch als besonders erfolgreiche Interpretin der Hornfteinfchen Lieder in früherer Zeit Aglaja Orgeni erwähnt, die gefeierte Sängerin und fpätere Gefangsprefeforin am Dresdener Konfervatorium, die fich mit ihren Schülerinnen wiederholt in München niedergelaffen hat.

Lebhafte Intereffe hat Robert von Hornstein in weitesten Kreifen auch als Schriftfteller erregt durch die von feinem Sohn herausgegebenen Memoiren. Ferdinand von Hornstein, der feinerzeit aus Werken feines Vaters eine fehr wirkungsvolle Begleitmufik zu feinem im Münchener Hoftheater aufgeführten Drama „Buddha“ zufammenftellte, hat unlängft bei Hug in Zürich und Leipzig auch eine Orchesterfuite aus „Der Blumen Rache“ erfcheinen laffen, die fchon von verfchiedenen Sendern gebracht wurde.

Als Memoirenschriftfteller, ebenfo urfprünglich wie in feiner Mufik, die trotz des nahen Umgangs des jugendlichen Komponiften mit Richard Wagner ganz felbftändig und unbeeinflußt geblieben ift, erzählt Robert von Hornstein, der Freund Schopenhauers und zahlreicher anderer Berühmtheiten, mit einer unübertrefflichen Mifchung von fcharfem Verftand und naturwüchfigem Empfinden fein Leben und nimmt dadurch einen hervorragenden Plaf in der mufikalischen Memoirenliteratur ein. Man kann der Mufik gänzlich ferne ftehen und wird doch durch die Wahrheit und Lebensfülle diefer Erinnerungen gepackt.

Mufik ift höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philofophie

Ludwig von Beethoven
